

Manifest der School of Collaboration 2015 (I)

Wir glauben an Zusammenarbeit

weil wir überzeugt sind, dass wir gemeinsam intelligenter und effizienter sind, als wenn jeder von uns alleine vor sich hin arbeitet. Wenn wir es zudem richtig angehen, haben wir Spaß dabei und lernen dazu. Ausprägung in der Praxis:

- Aufgaben, bei denen andere meine Hilfe brauchen haben Vorrang vor Aufgaben, die ich allein bearbeite: Wir nehmen an gemeinsamen Projekten teil und erwarten von anderen dass sie das auch tun.
- Bei allem was wir tun, stellen wir uns immer wieder die Frage nach dem kollaborativen Aspekt und wie dieser nutzbringend ausbaubar ist.
- Wir erinnern uns an die Aufmerksamkeit dafür, dass wir Teil einer Arbeitsgemeinschaft sind die ein gemeinsames Ziel teilen sollte.

Pro-aktiv handeln

mit eigenem Engagement ist uns wichtiger als zu warten und zu gucken was kommen mag.

Ausprägung in der Praxis:

- Wir treiben Dinge voran die uns wichtig sind, halten andere darüber auf dem laufenden und verlieren nicht die Energie andere immer wieder zum Mitmachen einzuladen.
- Wir nutzen künstlerische Mittel. um Denk- und Handlungsimpulse zu geben die uns selbst und andere wachrütteln und zum Nachdenken anregen.
- Wir versuchen uns, auch wenn es schwierig ist, schon heute so zu verhalten wie wir es uns auch von anderen für die Zukunft wünschen, weil unser eigenes Verhalten im Heute unser gemeinsames Morgen definiert.

Respekt und Wertschätzung

ist für uns die Basis guter Zusammenarbeit und gegenseitigen kommunikativen Verständnisses.

Ausprägung in der Praxis:

- Keiner von uns hat ein hoheitliches Deutungsrecht. Alle Sichtweisen haben ihre Berechtigung und sollen in Diskussionen gehört und als "wahr" angenommen werden.
- Wir reden als Menschen unter Menschen miteinander und versuchen dabei, auch im größten Ärger nicht den Kontakt miteinander zu verlieren.
- Wir motivieren uns dazu, in der Weiterentwicklung und Problemlösung zu schauen ob wir einen Konsens erreichen können und verhandeln über den Punkt an dem man sich treffen kann.

Voneinander Lernen

ist essentieller Teil einer Schule und des angestrebten kooperativen Lernens. Wir sind alle hier, um besser in der Zusammenarbeit zu werden und das Wissen darum von den anderen Mitgliedern zu erhalten. Ausprägung in der Praxis:

- Probleme im Gebiet der Kollaboration, die von Mitgliedern an Mitglieder herangetragen werden, haben Vorrang. Wir bemühen uns alle mit Rat und Tat zu helfen.
- Jeder von uns stellt sein individuelles Fachwissen als Trainings den Anderen zur Verfügung,
- Gemeinsame Erfahrungen und der intensive Austausch über Beobachtungen und gewonnene Erkenntnisse bilden eine wichtige Grundlage für unser Vorankommen.

Manifest der School of Collaboration 2015 (II)

Störungen haben Vorrang

bedeutet, dass wir die Wirklichkeit des Menschen anerkennen; und diese enthält die Tatsache, dass unsere lebendigen, gefühlsbewegten Körper und Seelen Träger unserer Gedanken und Handlungen sind. Ausprägung in der Praxis:

- Starke Emotionen oder Unstimmigkeiten in Gesprächen werden nicht unter den Teppich gekehrt, sondern wir versuchen herauszufinden, was die Ursache ist.
- Die Lebenswelten jedes Einzelnen haben Einfluss auf unser gemeinsames Projekt und sind damit Quelle möglicher Störungen, die offen besprochen werden.
- Gemeinsam versuchen wir, die Störung auszuräumen und bemühen uns, ein Weiterarbeiten in der Gruppe alsbald wieder allen Beteiligten zu ermöglichen.

Transparenz

ist die Basis für Kollaboration, weil sie zielgerichtete Beiträge zum Handeln der Gruppe sowie dynamische Rollenwechsel erst möglich macht. Ausprägung in der Praxis:

- Wir wollen ehrlich und authentisch sein, um uns als Individuen in der Gruppe zu zeigen und uns damit echtes Feedback für die Weiterentwicklung zu ermöglichen.
- Möglichste alle Informationen sollen allen zur Verfügung stehen, deshalb synchronisieren wir uns selbst mit den anderen auf verschiedensten Kanälen und teilen ungefragt Dinge die wir für wichtig halten oder von denen wir denken, dass sie für andere wichtig sein könnten.
- Wir versuchen, uns an ein gutes Informationsmanagement zu halten, um Transparenz nicht durch Chaos unwirksam werden zu lassen, z.B. an das Einhalten vereinbarter struktureller Regeln.

Living Lab

bedeutet, dass wir alle unsere Ideen, Produkte und Erkenntnisse selber ausprobieren wollen, um sie zu erfahren, und sie daraufhin kontinuierlich weiter verbessern zu können. Ausprägung in der Praxis:

- Wir benutzen unsere eigene Produkte, Konzepte und Ideen selber.
- Alles was passiert (auch was nicht im Fokus oder im Plan steht) ist ein Ergebnis und wird von uns als solches betrachtet (inkl. pers. Weiterentwicklung etc.) und für die explizite Weiterentwicklung der Individuen, der Gruppe und des Vereins benutzt.
- Wir bauen bewusst Phasen der Reflektion ein, um über uns selbst nachzudenken und mögliche Alternativen zu sehen.